

„Wer an nachhaltige Mode denkt, hat oft Öko-Materialien im Kopf. Die sind auch ein wichtiger Bestandteil, denn bereits der Anbau von Rohstoffen für Textilien kann ausgetrocknete Seen, unfruchtbare Böden und toxische Flüsse zur Folge haben. Der Griff zu ökologischer und recyclebarer Kleidung ist aber nur eine Seite der Medaille.“

Für uns von Greenality ist vor allem der Faktor soziale Nachhaltigkeit enorm wichtig. Faire Entlohnung, Einhaltung der Menschenrechte und Sicherheit bei der Herstellung – für viele Millionen Menschen, vor allem Frauen,

**Maya Saric von
Greenality setzt auf
Verantwortung**

ist das nicht selbstverständlich. Dass ein Shirt wenige Euro kostet, bedeutet leider nur, dass jemand anderes dafür zahlt.

Politik und Wirtschaft müssen hierfür die Verantwortung tragen. Wir wollen Menschen erreichen, die in der Situation sind, bewusst nachhaltige Mode kaufen zu können. Ihre Nachfrage macht Druck, dass faire und kreislauffähige Mode bald keine Option mehr ist, sondern Standard.“



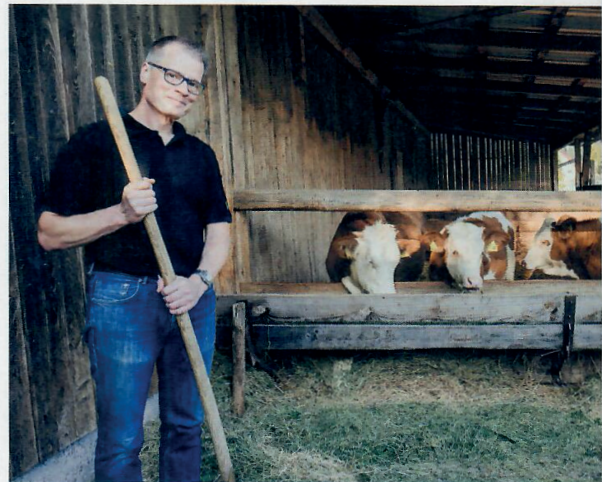
„Manche Weideflächen wie etwa steile Hanglagen eignen sich fast ausschließlich für die Tierhaltung, deshalb ist es nicht generell verwerflich Fleisch zu essen. Wir raten unseren Kunden und Kundinnen aber zu einem bewussten Konsum und zu qualitativ hochwertigem Fleisch.“

Wir arbeiten deshalb fast ausschließlich mit Höfen zusammen, die im Umkreis von 70 Kilometern um unsere Metzgerei in Rudersberg liegen. So können wir häufig bei den Bio-Bauern vorbeischaun und uns von den Rahmenbedingungen wie Futter oder Haltung überzeugen. In der Massentier-

**Rainer Munz von
Hoflieferant rät zu
bewusstem Konsum**

haltung wird etwa häufig mit Soja gefüttert, weil es günstig ist. Nachhaltiger ist Bio-Futter, zum Beispiel Erbsen, die ebenfalls viel Eiweiß enthalten.

Wer auch beim Einkauf auf Nachhaltigkeit achten will, kann gerne eine Tupperdose mitbringen und so Verpackung sparen. Für unseren Mittagstisch bieten wir außerdem Recup-Behälter an. Die werden zwar schon gern genutzt, da ist aber noch Luft nach oben.“



„Für mein eigenes Label war mir wichtig, dass es ein zertifiziertes Naturkosmetik-Siegel trägt. Dieser Standard gibt vor, dass neben der sorgfältigen Auswahl der eingesetzten pflanzlichen Rohstoffe die ökologische Verträglichkeit jedes Produktes eine wichtige Rolle spielt.“

Das bedeutet, dass auf umwelt- und ressourcenschonende Herstellungsverfahren geachtet wird und dass recycelbare Verpackungsmaterialien sparsam eingesetzt werden.

Die pflanzlichen Rohstoffe wie Fette oder ätherische Öle stammen darüber hinaus überwiegend aus ökologischem Anbau. Mir war zudem wichtig, dass die Produk-

**Anna Baltruschat
von Afrolocke ach-
tet auf Zertifikate**

tion und das Labor meiner Produkte im Großraum Stuttgart ist. Das bedeutet kurze Wege für Abstimmungen und die Endprodukte haben keinen langen Transportweg bis ins Lager nach Ludwigsburg.

Was die Verpackung angeht, haben wir uns für die Produkte, die in der Dusche stehen, für Recycling-PET-Flaschen entschieden. Glas war uns da zu gefährlich. Pflegeprodukte wie etwa Lotionen werden aber in Flaschen aus leichtem Braunglas abgefüllt.“



[LIFT 08.21]